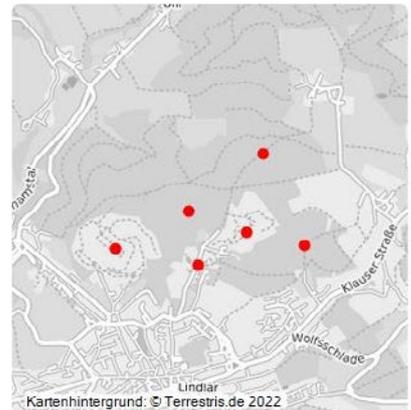
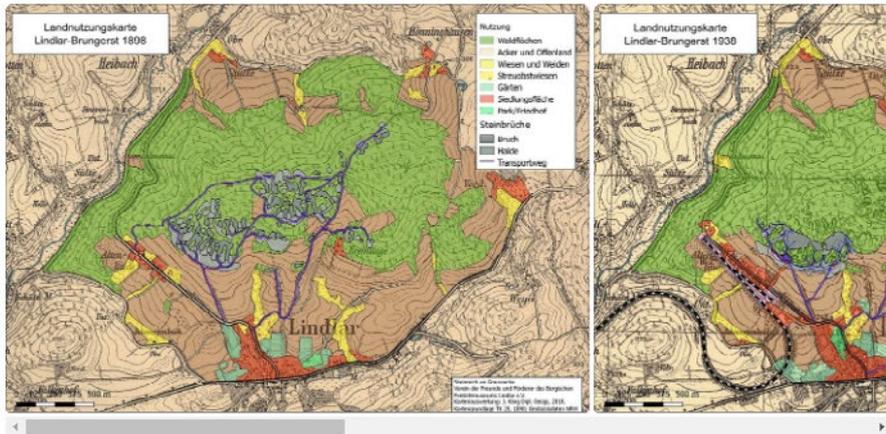


Projekt „Steinreich“ - Steinbrüche im Bergischen Land

Julia König

Steinbrüche Brungerst und Eremitage bei Lindlar

Schlagwörter: Steinbruch, Grauwacke
Fachsicht(en): Kulturlandschaftspflege



Unzählige kleine und kleinste Steinbrüche finden sich im Oberbergischen Land, die als Bauern- oder Dorfbrüche, umgangssprachlich „Steinkuhlen“, jedoch nur von lokaler Bedeutung waren. Der historische, überregional bedeutende Steinabbau setzte im 17. Jahrhundert am Lindlarer Brungerst ein. Die früheste urkundliche Erwähnung für die Grauwackeförderung stammt aus dem Jahr 1633.

Eine erste kartographische Darstellung findet sich in der Tranchot Karte (1809), die aufgrund der großen Lageungenauigkeiten allerdings nur von indikativer Bedeutung ist. Die Preußische Uraufnahme (1842) ist wesentlich exakter und stellt mehrere Brüche in zwei großen Abbaufeldern am Brungerst dar. Diese decken sich mit den in der Preußischen Neuaufnahme (1895) kartierten Bereichen. Es handelt sich zum einen um eine zentrale Fläche um die Kuppe des Brungerst herum sowie um eine weitere etwas südwestlich davon. Die Preußische Neuaufnahme von 1895 stellt zu dem Zeitpunkt auch erstmals einen kleinen Abbau an der sogenannten Eremitage, östlich vom Brungerst, dar.

Auf Grund zahlreicher Besitz-, Pacht- und Namenswechsel ist eine detaillierte Zuordnung von Brüchen und Unternehmen bei äußerst lückenhafter Quellentage im Rückblick nicht möglich. Bereits Mitte der 1830er Jahre sind in der gesamten Dürgermeisterei Lindlar 142 Arbeiter in mehreren Steinbrüchen beschäftigt, davon 40 im Betrieb von Joseph Neumann und 20 im Betrieb von Bernhard Klug. Jährlich verlassen bis zu 4.000 Fuhrwagen mit bearbeiteter Grauwacke die Gemeinde. 1884 können am Brungerst mindestens zehn

Zugehörige Objekte 6

[Steinbruch Brungerst und Altbaufelder Brungerst Süd bei Lindlar](#)
Beginn vor 1700, Ende 1900



[Steinbruch Brungerst-Nord bei Lindlar](#)
Beginn vor 1900, Ende 1975



[Steinbruch Brungerst-Ost bei Lindlar](#)
Beginn vor 1900, Ende 1975



[Steinbruch der Bergische Grauwacke Steinbruch Betriebsgesellschaft mbH bei Lindlar](#)
Beginn vor 1890



Abb. 1: Screenshot der Web-Anwendung KuLaDig - Objektsicht „Steinbrüche Brungerst und Eremitage bei Lindlar“.

Die LVR-Abteilung Kulturlandschaftspflege und das LVR-Freilichtmuseum Lindlar arbeiten bei der Erfassung, Dokumentation und Präsentation von interdisziplinären Informationen über (historische) Steinbrüche und damit verbundene Elemente und Strukturen seit 2017 zusammen.

Im dreiteiligen Projekt "Steinreich - Steinbrüche im Bergischen Land" haben die Partner im Projektzeitraum 2017-2021 Quellen aller Art recherchiert und ausgewertet, um die Entwicklung des Grauwacke-/Kalksteingewinnenden und -verarbeitenden Gewerbes im Bergischen Land mit seinen vielfältigen Facetten historisch

und aktuell zu verorten und aus kulturlandschaftlicher, sozialer und historischer Perspektive zu bewerten.

Im Rahmen des Projektes wurden zunächst ausgewählte durch den Steinabbau geprägte Untersuchungsgebiete im Bergischen Land (z.B. Lindlar oder Wülfrath) hinsichtlich ihrer Entwick-

lung übergeordnet betrachtet und im zweiten Schritt die dort und im Umfeld verorteten Einzelsteinbrüche erfasst und beschrieben.

Das neu gewonnene Wissen ist Grundlage für die didaktische, allgemeinverständliche Vermittlung des Themas im Dauerpräsentationsbereich des LVR-Freilichtmuseums Lindlar in der Baugruppe „Am Mühlenberg“ mit rekonstruiertem Steinbruch, Steinhauerhütte und Feldbahn und am Gut Dahl.

Digital werden die Ergebnisse im Informationssystem über das landschaftliche kulturelle Erbe (LVR-KuLaDig) präsentiert. Dies bietet unter anderem folgende Vorteile:

Die Darstellung der Einzelsteinbrüche im Gesamtsystem des (lokalen) Steingewerbes sowie die Verbindung der Steinbrüche untereinander können in KuLaDig durch verwandte bzw. über- und untergeordnete Objekte, die Zuordnung zu Objektgruppen sowie Verlinkungen im Text kenntlich gemacht werden.

Die vielfältigen, im Projekt zusammengetragenen und erarbeiteten Medien, wie z.B. historische und aktuelle Kartendarstellungen, thematische Karten, historische und aktuelle Fotos, Luftbilder, Zeichnungen, Pläne oder Postkarten und ein Hörspiel werden über die Mediengalerie in KuLaDig zugänglich gemacht.

Mit den beschriebenen Arbeiten wurde ein wichtiges Kapitel der bergischen Kulturlandschaftsgeschichte intensiver erforscht, dokumentiert und für die Öffentlichkeit aufbereitet.



Abb. 2: Steinbruch bei Kotthausen um 1930 (Heimatbildarchiv Oberberg).



Abb. 3: Doppelseiltrommel und Getriebe der ehemaligen Bremsbahn im Bruch Kotthausen-West. Davor Fundamente eines Gebäudes (2018) (Foto: Jörn Kling).